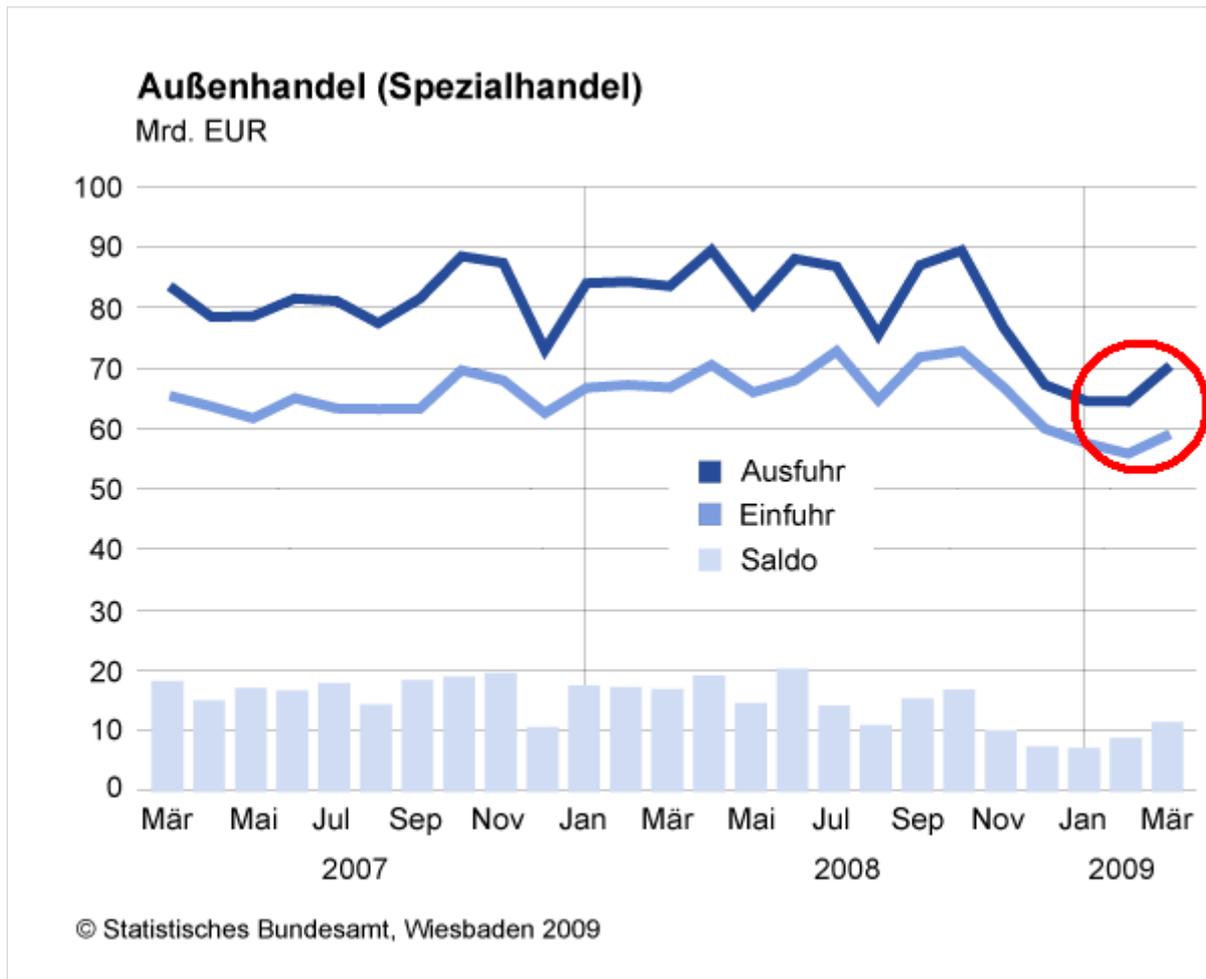


## 11. Mai 2009, von Michael Schöfer Ist das schon Bodenbildung?

Darauf gründen sich in Deutschland momentan alle Hoffnungen (jeweils roter Kreis):

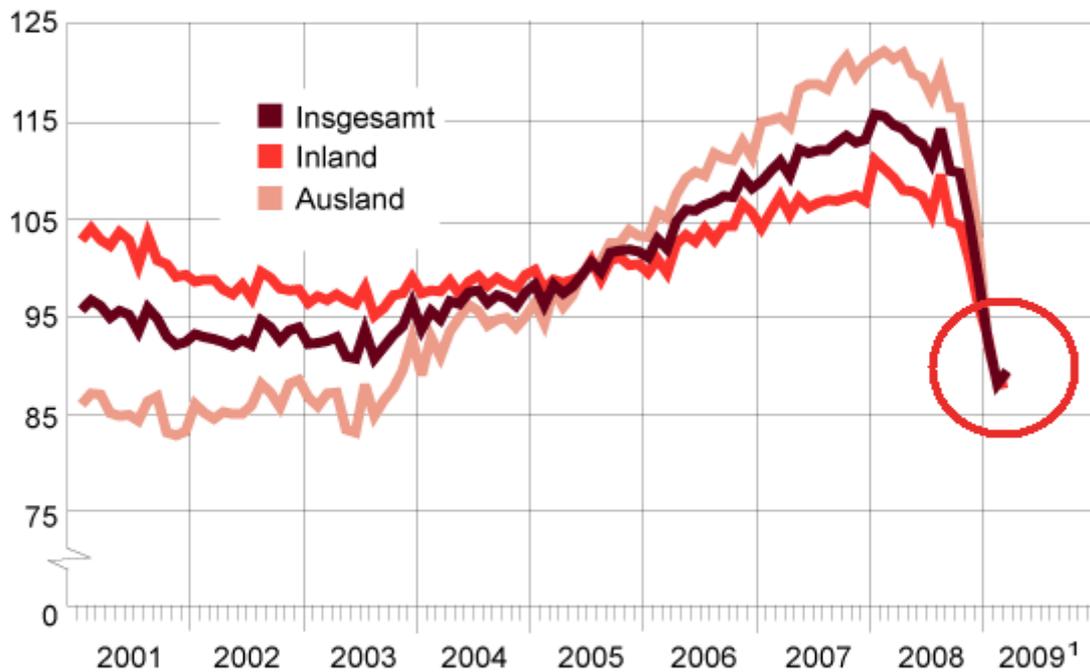


[Quelle: Statistisches Bundesamt]

## Index des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe

Arbeitstäglich- und saisonbereinigter Wert (X-12-ARIMA)

Volumenindex 2005 = 100



Vorläufiges Ergebnis.

<sup>1</sup> Bis einschl. März 2009.

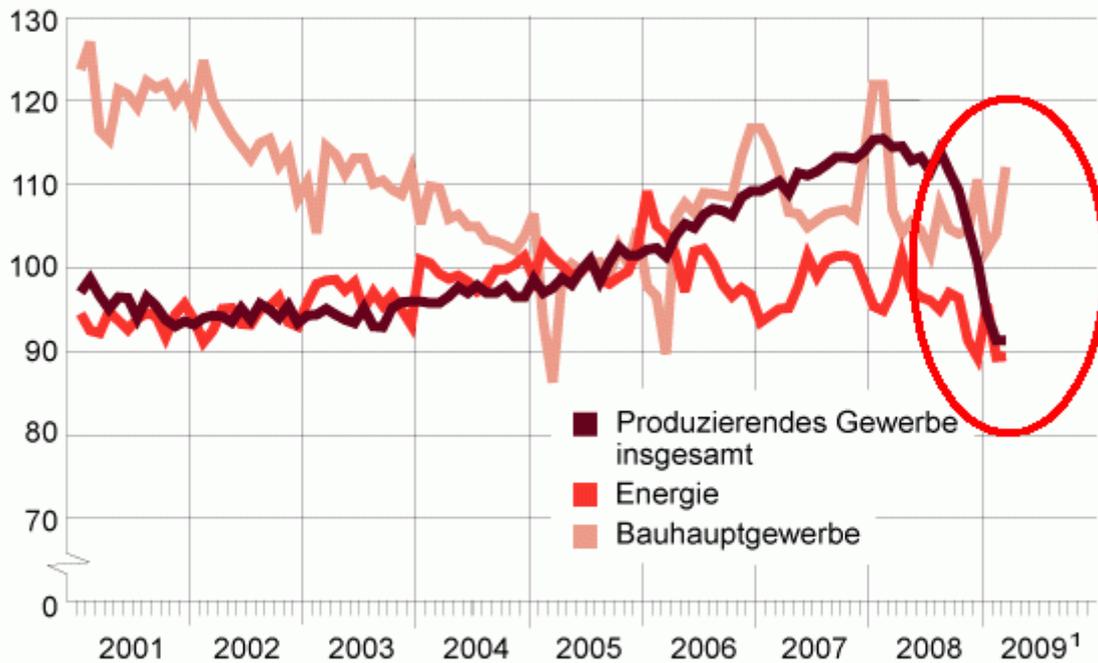
© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2009

[Quelle: Statistisches Bundesamt]

## Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe

Arbeitstäglich- und saisonbereinigter Wert (X-12-ARIMA)

2005 = 100



Vorläufiges Ergebnis.

<sup>1</sup> Bis einschl. März 2009.

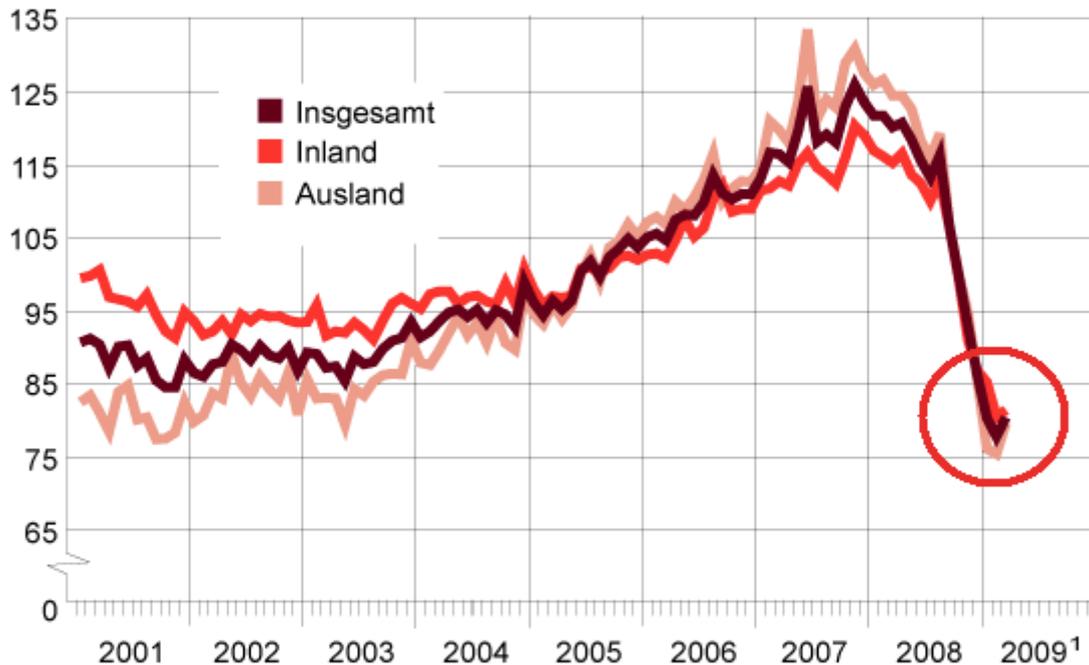
© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2009

[Quelle: Statistisches Bundesamt]

## Auftragseingangsindex im Verarbeitenden Gewerbe

Arbeitstäglich- und saisonbereinigter Wert (X-12-ARIMA)

Volumenindex 2005 = 100



Ausgewählte Wirtschaftszweige lt. Eurostat-Verordnung (EG) Nr. 1893/2006.

Vorläufiges Ergebnis.

<sup>1</sup> Bis einschl. März 2009.

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2009

[Quelle: Statistisches Bundesamt]

Ob wir damit bereits das Schlimmste überwunden haben, ist dennoch fraglich. Die Konjunkturprogramme beginnen möglicherweise langsam zu wirken, aber die Arbeitslosigkeit wird wohl in den nächsten Monaten trotz allem enorm ansteigen - und die Massenkaukraft entsprechend sinken. Schlechte Nachrichten für den Binnenmarkt. Zudem ist äußerst zweifelhaft, ob der Finanzsektor tatsächlich schon aus dem Größten raus ist. Mit anderen Worten: Die Weltwirtschaftskrise ist noch lange nicht vorbei. Wer jetzt glaubt, man könne bald weiter machen wie zuvor, ist mächtig auf dem Holzweg. Genau das ist so gefährlich: Bei den ersten Anzeichen einer vermeintlichen Besserung die guten Vorsätze gleich wieder fallen zu lassen. Motto: War doch gar nicht so schlimm. Ein zurück zum neoliberalen Deregulierungspfad darf es nicht geben.